

PNP 05.05.2016

Vielsaitige Musik

Deutsch-chilenisches Violoncello-Gitarre-Duo weckt Lust auf Sommer und Süden von Bernhard Brunner

Fürstenzell. Von heiter bis melancholisch, von mitreißend bis meditativ – so "vielsaitig" ist das Repertoire des jungen Duos "CellAr", das im wahrsten Sinn des Wortes neue Saiten in der Interpretation klassischer Musik aus Europa und Südamerika aufzuziehen scheint: Violoncello und Gitarre, eine äußerst ungewöhnliche Besetzung, die gut harmoniert. Julia Willeitner, gebürtige Passauerin, und Danilo Cabaluz aus Santiago de Chile, begeisterten das Publikum in der Portenkirche in Cella Principum, wie die Gastgeber Fürstenzell auf Lateinisch benennen.



Mit sichtlicher Liebe zur Musik aus Europa und Lateinamerika beeindruckt das Duo "CellAr" das Publikum beim Auftritt in der Portenkirche in Fürstenzell. – Foto: Brunner

Weit mehr als einen Hauch Lateinamerika versprühen die sympathischen Musiker bei der Vorstellung ihrer ersten CD "La vida breve" (das kurze Leben), benannt nach einer Oper des spanischen Komponisten Manuel de Falla (1876-1946). Der Titel trifft auch auf die Hauptfigur des Stücks "Alfonsina y el mar" von Ariel Ramírez (1921-2010) zu, das Julia Willeitner (Jahrgang 1993) als traurige Geschichte ankündigt. Denn Alfonsina ging ins Meer. "Ein Samba", ergänzt Danilo Cabaluz (Jahrgang 1983) und erzählt lächelnd von der Begegnung der Lebensmüden mit Engeln in den Wellen – die Zuhörer lachen.

Dieser Abschnitt des Konzerts ist bezeichnend für das Faszinosum "CellAr". Weil kaum Literatur für ihre Mixtur aus Cello und Guitar – eben "CellAr" – existiert, arrangieren sie Kompositionen um und verleihen ihnen einen neuen Charakter. Die Darbietung klingt sehr häufig wie ein Zwiegespräch – mal Liebesgeflüster, mal Disput.

Immer wieder suchen und finden sich während des wunderbaren Viel- und Einklangs der Saiten die Blicke der beiden, die sich als Studenten am Mozarteum in Salzburg kennengelernt und bald darauf den gemeinsamen musikalischen Weg eingeschlagen haben. Da kommen "Rumänische Volkstänze" von Bela Bartok und ein charmant österreichisches Ständchen von Franz Schubert ebenso vor wie die temperamentvollen "Danzas argentinas" des in Buenos Aires gebürtigen Alberto Ginastera und die Ode des Brasilianers Severino Araujo auf die "Espinha de balcalhau", die Kabeljau-Gräte.

Irgendwie ist es, als würden Julia Willeitner und Danilo Cabaluz mit ihrem virtuosen Spiel unaufhörlich Geschichten erzählen, deren Inhalt sich ganz ohne Text – wie von selbst – erschließt. Der mal ganz zaghaft, dann wiederum äußerst kraftvoll gesetzte Bogen des Violoncellos wird zum Spannungsbogen, die Griffe an den Gitarrensaiten zu Silben des Rezitators, die mit ihrer Beschwingtheit Lust auf Sommer und Süden wecken.

So entlassen die Zuhörer im vollbesetzten Konzertraum das Duo erst nach zwei Zugaben aus Cella Principum – und in der Gewissheit, von Werner Berchtold, Initiator und Vorstand des "Forum Cella Principum" zur Rettung und Wiederbelebung der Fürstenzeller Portenkirche, eingangs nicht zu viel versprochen bekommen zu haben. "Mit Sicherheit ein Erlebnis" hatte Berchtold angekündigt, dazu Internationalität, die Julia Willeitner und Danilo Cabaluz nach Noten verkörpern. Er behielt Recht. Den beiden Interpreten bleibt ein langes, erfülltes Musikerleben zu wünschen – entgegen dem Titel ihrer ersten CD.